

P. Salmon, *Le Rite du Sacre des évêques dans les pontificaux du moyen âge*, Miscellanea G. Belvederi, Città del Vaticano 1954, S. 27—45, beschränkt sich bei seiner Beschreibung des ma. Bischofsweiheritus auf die Vorläufer des heutigen römischen Ritus, den Ordo Rom. XXXIV (Andrieu), das Mainzer Pontifikale und die römischen Pontifikalien des 12. und 13. Jahrhunderts.

M. Andrieu, *L'authenticité du „Missel de la Chapelle Papale“*, Scriptorium 9 (1955) 17—34, verteidigt überzeugend gegen S. A. van Dijk (*Three Mss. of a Liturgical Reform by John Cajetan Orsini*, Scriptorium 6 [1952] 213—242) seine bisher allgemein anerkannte These, daß die Hss. Avignon Bibl. Mun. 100 und Vat. Ottob. lat. 356 das Missale enthalten, welches im 13. Jh. von päpstlichen Kapellänen für den päpstlichen Gottesdienst bearbeitet wurde. Aufschlußreich sind die zahlreichen neu mitgeteilten Randbemerkungen aus dem Aven. 100, die von der Benutzung dieser Hs. in der päpstlichen Kapelle in Avignon zeugen.

Th. Kaeppli und P. Benoit, *Un pèlerinage dominicain inédit du XIV^e siècle: Le Liber de locis et conditionibus Terrae sanctae et Sepulcro d'Humbert de Dijon* O. P. (1332), Revue biblique 62 (1955) 513—540. — Auf ein kurzes Vorwort über die Person des Verfassers und Zeitpunkt und Route seiner Reise durch das Heilige Land (S. 513—515) folgt der Text des nüchternen, sachlichen Reiseberichts; besonders zu danken ist den Herausgebern für den in den Anmerkungen durchgeführten Vergleich mit den bisher bekannten Berichten des 13. und 14. Jh.s über das Heilige Land. Wesentliche neue Nachrichten enthält der von ihnen edierte Text nicht.

R. E.

W. Irtenkauf, *Stand und Aufgaben der Choralforschung in Württemberg*, Zs. f. Württ. LG. 14 (1955) 171—185, bietet einen Überblick über liturgische und Choralhss. der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart, und über die Choralhss.-Produktion einiger Klöster, besonders Weingartens, wobei er auch nicht in Stuttgart verwahrte Codices heranzieht. Der mit der Materie sehr gut vertraute Vf. — 1953 beschrieb er in seiner Tüb. Diss. die linienlos neumierten Stuttgarter Hss. (s. S. 175 Anm. 30) und 1954 den 1952 erworbenen Stuttgarter Cod. brev. 160 (s. S. 176 Anm. 34) — macht neben anderen sich ergebenden Problemen darauf aufmerksam, daß die schwierigen Provenienzbestimmungen der Choralhss., deren Bearbeitung der Vf. übernommen hat, nur Hand in Hand mit der Liturgieforschung gelöst werden können.

H. P.

Marie-Thérèse d'Alverny, *Récréations Monastiques* (Les couteaux à manche d'ivoire), Recueil de Travaux offert à M. Clovis Brunel, Paris 1955, S. 10—32. — Im Mittelpunkt dieser interessanten Studie zur mittelalterlichen Magie steht ein kurzer Zaubertext, eine Anleitung zur Geisterbeschwörung, aus einer Pariser Hs. (Bibl. nat. fonds lat. 3713, saec. XII, aus St. Martial in Limoges). Diesen Text, in dem auch Ephesia grammata und verschiedene Methoden der Kryptographie eine Rolle spielen, weiß die gelehrte Vf.n einer sehr eingehenden und ins Weite reichenden Interpretation zu unterwerfen. Wenn ich dieser auch nicht in allen Punkten beistimmen kann, so ist es doch sehr instruktiv und eindrucksvoll, sie auf den weiten, die Grenzen des Mittelalters überschreitenden Wegen durch diese merkwürdige Region menschlichen Geistes zu begleiten, die wie kaum eine andere dem historischen Wandel entzogen scheint. Für besonders wertvoll halte ich die Fülle von Literaturhin-